

Die Erde als Kunstwerk des Menschen

Die Zukunft der Erde ist untrennbar mit derjenigen des Menschen verbunden. Durch das Bewußtwerden seiner kreativen Kräfte ist es ihm möglich, aktiv an der Umgestaltung der physischen Welt mitzuwirken. Im elektronischen und im medizinisch-biologischen Bereich hat der Prozeß bereits begonnen. Der Autor - erklärtermaßen Nicht-Anthroposoph - setzt sich mit einem Vortrag Rudolf Steiners auseinander, in dem er vieles mit seiner Weltsicht Übereinstimmende gefunden hat.

Wenn ich Rudolf Steiners Werke lese, habe ich oft ein Gefühl, das demjenigen des Achterbahnfahrens ähnelt: Mal gleitet man über die Oberfläche, dann wieder ist man ganz tief unten. Da sind Angst, ein Schimmer der Unsicherheit, das Kribbeln im Bauch. Am Ende aber ist man etwas überrascht und glücklich. So ging es mir auch beim Lesen des Vortrages *Die Zukunft des Menschen*. Obwohl es aus erster Sicht mal hoch und mal runter ging, war ich am Schluß durch die Tiefe der Gedanken des Autors überrascht und glücklich. Glücklich, daß ich etwas gelesen hatte, das herausragend ist. Etwas, das trotz meines nicht-Anthroposoph-Seins überwiegend mit meiner Weltanschauung übereinstimmt.

Besonders wertvoll erschien mir der mittlere Teil des Vortrages, in dem Dr. Steiner die ferne Zukunft der Menschheit darstellt. Folgendes wird behauptet: „Überall ist es der Verstand, der am Toten, am Unlebendigen arbeitet, der die Teile zusammensetzt. Fangen Sie an mit der Maschine und führen Sie es bis zum Kunstwerk: diese Aufgabe hat der Mensch in dem gegenwärtigen Entwicklungszyklus, und er wird sie so weit zu Ende führen, daß er die ganze Erde zu seinem Kunstwerk verwandelt.“

Ein nicht-üblicher Ansatz

Dieser letzte Satz ruft Verwirrung hervor: Was heißt es, die ganze Erde in ein menschliches Kunstwerk zu verwandeln? Soll die Erde wie Mona Lisa, die Neunte Symphonie oder die Freiheitsstatue aussehen? Was meint der Autor mit einem Kunstwerk? Ich bin mir sicher, daß nicht nur die Laien, sondern auch erfahrene Anthroposophen bei der Entschlüsselung dieser Passage ins Schwitzen kommen.

Versuchen wir, den Gang der Entwicklung der Welt aus einem anderen Gesichtspunkt als üblich anzusehen. Im eigentlichen Sinn ist die Welt ein provisorisches Heim des Menschen, in welchem er eine ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen hat. Der Mensch erscheint in der materiellen Welt als ein " Kanal, durch den sich eine Geistwelt ergießt".

Durch diesen Kanal strömt die geistige Welt in die materielle Welt ein, schafft sie, formt sie um, eignet sie sich an, vergeistigt sie. Die ganze Tätigkeit des Menschen in der materiellen Welt ist die Schaffung und Formung dieser Welt. Zunächst geschieht diese Formung ohne bewußt-aktive Einmischung der menschlichen Individualität. Der Aufbau des menschlichen Körpers wird durch die höheren Kräfte bestimmt, die auf ihn in dieser Zeit wirken. Wenn der Mensch seinen physischen Körper aufgebaut hat, erwirbt er dadurch ein Mittel für die Einflußnahme auf die materielle Welt. Nach Rudolf Steiner geschieht oben beschriebener Prozeß ab Mitte des siebenten Saturnkreislaufes: „Jetzt ist der Mensch so weit, daß er an seinem eigenen Stoffleib unbewußt arbeiten kann“.

Später, wenn sich im Menschen der eigentliche Mensch - das Ich - gebildet hat, wird diese Formung der Welt zu einem aktiven und bewußten Prozeß, welcher sich durchdacht und planmäßig fortsetzt.

Alles, was der Mensch mit der Natur um sich herum bis zum Erscheinen des Ich gemacht hat, war die Entnahme der Stoffe aus der Umgebung, die Umformung dieser Stoffe und dadurch die Ausdehnung des menschlichen physischen Leibes.

Nachdem der Mensch das Ich erwirbt, nachdem in ihm der Funke Gottes zu glühen anfängt, erwirbt der Mensch auch zwei wichtige, grundsätzliche Eigenschaften, die ihn mit Gott vereinigen: Zum einen die Freiheit der Wahl/Verantwortung, zum anderen das schöpferische, künstlerische Talent.

Wohl bemerkt: Kein Wesen in der kosmischen Hierarchie - höher oder niedriger als der Mensch - besitzt diese beiden Fähigkeiten. Es versteht sich auch, daß diese Freiheit Verantwortung für eigenes Handeln mit sich bringt; gottähnlich zu sein ist nicht leicht. Deshalb meinte auch Sartre, daß der Mensch zu seiner Freiheit *verdamm*t sei. Er hat frei zu sein und die Verantwortung für sein Handeln zu tragen. Diese beiden göttlichen Eigenschaften sind für die Entwicklung des Menschen und der Erde in der Folgezeit maßgebend. Durch die Freiheit und Verantwortung übernimmt der Mensch Aufgaben in der Umwelt, handelt und bewahrt die relative Stabilität, kommuniziert, baut an seinem Karma.

Durch das Schöpferische in sich ist der Mensch imstande, die Materie, das Unlebendige so umzuformen, daß es in der Welt als etwas erscheint, was nicht unmittelbar von Gott, bzw. durch die frühere Entwicklung hervorgerufen, sondern durch bewußtes menschliches Handeln geschaffen ist. Diese schöpferische Kraft ist verantwortlich für die Entwicklung der Künste und der Wissenschaft, der Sprache, der Tächnä (im Sinne Martin

Heideggers). Vom ersten Beil bis zum letzten Computer ist die Welt der Tächnä die Menschenschöpfung. Der Mensch gestaltet die Welt bewußt um. Daher ist alles, was dem menschlichen Geist als Ding in der materiellen Welt entspringt, ein Kunstwerk. Zu dieser Kategorie gehören nicht nur die Kunstwerke im engeren Sinn, sondern alles, was der Mensch durch seine Geistestätigkeit „zur Welt gebracht“ hat. Alles, was nicht unmittelbar der Natur entstammt, ist ein Kunstwerk. Genau diesen, eigentlich aristotelischen Sinn verleiht ihm Rudolf Steiner hier. Von diesem Gesichtspunkt aus ist alles, was der Mensch in seiner bewußten Geschichte in der äußeren Welt geschaffen hat, eine weitere Ausdehnung seines physischen Leibes; er benutzt die von ihm gemachten Dinge als seinen Körper, der ihm in seiner Erweiterung erlaubt, einen noch weit wichtigeren Prozeß durchzuführen: Das weitere Wachstum der menschlichen Organisation in allen Bereichen.

Das Gehirn ist der Hauptträger des Bewußtseins, sein wichtigstes Instrument. Je feiner die Organisation des Gehirns ist, desto bessere Möglichkeiten hat der Geist, sich in der Welt zu manifestieren. Es ist nicht zu bestreiten, daß das menschliche Gehirn heutzutage viel feiner organisiert ist als vor einigen tausend Jahren. Rudolf Steiner spricht für die Zukunft über eine weitere Verfeinerung und Entstehung neuer Organe des Gehirns. In erster Linie profitiert durch die Entwicklung des Gehirns der Verstand, weil „Verstand, ... an das menschliche Gehirn gebunden ist.“ Diese Entwicklung des Materiellen bewirkt letztlich eine Stärkung des Ich.

Von diesem Entwicklungsgesichtspunkt ist es interessant, sich das Endziel der Weltentwicklung vorzustellen. Das Endziel des Menschen ist vermutlich die Vereinigung mit Gott, aber eine solche Vereinigung, bei welcher die ganze Welt das Innere des Ichs ist. In diesem Zustand wird der Zusammenhang zwischen Natur und Geist wiederhergestellt. Von diesem Zustand spricht Rudolf Steiner in der „Philosophie der Freiheit“: „Erst, wenn wir den Weltinhalt zu unserem Gedankeninhalt gemacht haben, erst dann finden wir den Zusammenhang wieder, aus dem wir uns selbst gelöst haben.“ Dies ist der Zustand des Menschen, der durch die Überwindung mehrerer Entwicklungsstufen erreicht wird. Eine dieser Stufen ist die, „wo er das Sinnliche vollständig überwunden haben wird, wo er das Mineralisch-Physische durchgeistigt hat.“ Dieses Durchgeistigen ist der gegenwärtige Hauptprozeß auf der Erde, der durch die bewußte Anstrengung des Menschen vollzogen wird. Bei Rudolf Steiner finden wir eine Andeutung der nächsten Stufe dieser Entwicklung, die nach der Umwandlung der materiell-physischen Welt stattfinden wird. Der Mensch wird dann „mit seiner Seelenkraft in Lebendiges eingreifen.“ Nach der Mineralien- und Pflanzenwelt wird das Tierreich an der Reihe sein; am Ende dieses Prozesses lebt „der Mensch auf einer ganz lebendigen Erde“ Die Menschheit schreitet vorwärts zur vollständigen Durchgeistigung der toten und dann der lebendigen Natur.

Bilanz und Ausblick

Was deutet heute, 83 Jahre nach Rudolf Steiners Vortrag darauf hin, daß seine Zukunftsvision wahr ist?

Die Tendenzen der angewandten Wissenschaft zeigen uns, daß eine Zeit kommen wird, in welcher der Mensch in einer von ihm geschaffenen künstlichen Welt leben wird. In der folgenden Beschreibung wollen wir uns von Wertungen zurückhalten und möglichst ohne Definitionen des Guten und des Bösen die Lage charakterisieren.

Der selbstbewußte Mensch wandelt, mit den ersten Schritten seiner Manifestierung auf der Erde das Unlebendige in das Lebendige mit immer höherem Organisationsgrad um. Die Wirkung Ahrimans wird verstärkt. Diese Wirkung setzt sich weiter fort, bis sie das Ziel, - Verwandlung der Erde in den menschlichen Leib und später in eine noch feinere Materie - durchgesetzt hat. Erst geht es um Hacke und Pfeil, als Verlängerung des Arms, dann geht es um immer ausgeklügeltere Mechanismen, die zwischen Mensch und Natur stehen. Die ganze materielle Zivilisation dient aus dieser Sicht nur dem einen Ziel: Tächnä erscheint als ausgedehnter physischer Körper, der mit dem menschlichen Geist und seiner schöpferischen Kraft durchdrungen ist. Die ganze technische Evolution ist eine Fortsetzung der natürlichen Entwicklung mit bewußten Mitteln. Vom Gesichtspunkt der Erweiterung des Gehirns aus betrachtet, sehen wir in der Vergangenheit eine steil aufsteigende Kurve. Dieser Aufstieg bezieht sich darauf, daß der Mensch aus der Umgebung die Stoffe in seinem hochorganisierten Teil umgewandelt hat. Dieser Prozeß beschleunigt sich, er geht immer rascher und rascher voran.

Es gibt in der heutigen Zeit einige Wissenschaftszweige, die zur Erfüllung der irdischen Aufgabe des Menschen wesentlich beitragen. Da ist insbesondere die Wissenschaft, die mit dem Computer verbunden ist, die EDV. Diese Wissenschaft hat sich in den letzten 50 Jahren rasch entfaltet und zeigt jetzt Auswirkungen in fast allen Lebensbereichen. Diese Entwicklung begann mit den ersten Höhlenzeichnungen, aber die wichtigste Erfindung auf diesem Weg war der Buchdruck: Jetzt nämlich konnte der Mensch sein Gedächtnis (sprich: Gehirn) in großem Maße erweitern. Eigentlich ist ein Buch aus dieser Sicht hauptsächlich ein "Ergänzungsgedächtnis" des Menschen. Das Fortschreiten dieser Prozesse führt uns heute zum Computer, der eine Erweiterung des Gehirns und Kommunikationsmittel zwischen den Ichen ist. Das Bemerkenswerte an dieser Entwicklung in der letzten Zeit ist die globale Vernetzung der Welt. Das Internet ist eine weltweite Gemeinschaft, die als Hilfsmittel zur Kommunikation den Computer - ein Kunstwerk - benutzt. Diese Vernetzung ist mit dem Hellsehen früherer Zeiten vergleichbar, als die Eingeweihten über jede Distanz ohne Draht und Gerät durch das Geistige kommunizieren konnten. Das heutige Netz wird auch künftig wachsen und letztendlich zum Nervensystem des Planeten werden. Das Gehirn entwickelt und vermehrt sich erst in den einzelnen Menschen, als Gehirn des Einzelnen. Tatsächlich ist das Gehirn ein globales Phänomen, das auch als Gesamtgehirn aller auf der Erde existierenden Wesen betrachtet werden kann. Einzelne Zellen dieses Globalhirns

kommunizieren, historisch gesehen, erst auf natürliche Weise: mittels Sprache. Nach und nach werden immer raffiniertere Mittel zur Kommunikation erfunden: Tontafeln, Bücher, Kassetten, Fernsehgeräte, CDs, Computer und andere Medien (Media - als Vermittler zwischen Parteien, einzelnen Zellen). Alles, was der Mensch um sich baut, nutzt also zwei Zwecken:

Erstens verarbeitet der Mensch die natürlichen Materialien, Rohstoffe Energie und vergrößert sein Gehirn, zweitens schafft er in der Welt Mittel, die ihm helfen, mit anderen Gehirnen zu kommunizieren.

In dieser Hinsicht ist ein Buch das „Random Access Memory“ für das Gehirn. Die Qualität und die Kapazität dieses RAMs wächst mit den Jahrzehnten, bis das Künstliche auch andere Funktionen übernimmt, z.B. das Rechnen. Unser Gehirn kann sich mit anderen, interessanteren Dingen befassen. Alles, was zum Bereich Tächnä gehört, dient dem Aufbau des Kommunikationsnetzes zwischen den Gehirnen, der Vervollkommnung der Inneren Kommunikation des Superhirns: der künftigen Erde.

Eine zweite Wissenschaftsbranche, in der die EDV bestimmend, aber nicht entscheidend ist, ist die Biologie bzw. Medizin. Wir erleben das Zeitalter, in welchem immer mehr natürliche Menschenorgane durch künstliche ersetzt werden. Zugleich sind auch die gentechnischen Forschungen zu erwähnen, weil sie den Menschen dazu führen, die von der Natur einst geschaffenen Dinge nachzubauen, zu wiederholen. Im Extrem wird dies dazu führen, daß der Mensch überwiegend einen künstlichen Leib erhält. Wir können fast sicher sein, daß der Mensch eines Tages einen künstlichen Körper als Schale wählen wird und seinen sterblichen Leib genauso abwirft, wie er das Tier und die Pflanze abgeworfen hat. Die künstliche Welt ersetzt nach und nach die natürliche und synthetisiert sich mit letztere. Wenn das Problem der Schnittstelle zwischen organischen Zellen und Technozellen (Chips) gelöst sein wird, dann können die einzelnen Einheiten direkt miteinander verbunden werden. Das ist in den nächsten fünfzehn bis zwanzig Jahren zu erwarten.

Die Entwicklung der Technologie wird dazu führen, daß die künstlichen Organe langlebiger sind als die natürlichen. Außerdem wird auch das Menschenklonen zu einem normalen Vorgang. Am Ende dieser Entwicklung wird der Mensch vor einem großen Wandel stehen: Er muß die Entscheidung über seinen Körper treffen. Er muß entscheiden, ob er "ganz andere Formen in der Zukunft annehmen" will oder so bleibt, wie er zur Zeit aussieht, ob er in der Zukunft einen Körper hat, der die ganze Funktion seines Gehirns gewährleistet, oder ob er versucht, die traditionelle menschliche biologische Form zu behalten, die von der Organisation her nicht mehr den Anforderungen der Zeit entspricht, aber dafür solche Funktionen wie Sex, Essen, Trinken und ähnliche gestattet. Zu diesem Zeitpunkt erlangt der Mensch eine baconianische Macht („Knowledge is power!“), die vernünftig anzuwenden er üben muß. Dann muß

man vor dem Menschen stehen, "...wie vor einem Gott, der herauswill aus seiner Hülle,..."
- Er wird das schon schaffen.

In diesem Zustand, in welchem die ganze Erde als ein lebendiger mit einem gemeinsamen Äther- und Astralleib verwirklicht ist, ist sie das einzige lebendige Ganze: das wahrhaftige Kunstwerk des Menschen. Dann ist der Mensch/die Erde: das Superhirn das einzige Wesen mit materiellem Leib in unserem kosmischen Raum - allein -, "...seine Seele stößt sich nicht mehr an den Gegenständen."

Wir wollen unsere Abhandlung mit passenden Worten Dr. Rudolf Steiners beenden, die er zwar zu einem anderen Anlaß geäußert hat, die aber für vieles aus seiner Hinterlassenschaft Gültigkeit besitzen. „Diese Dinge klingen heute noch paradox, für viele sogar töricht oder verrückt; aber so haben alle diejenigen Dinge zuerst geklungen, die in der Wissenschaft später als selbstverständlich anerkannt worden sind.“

GA, tb 682, S. 305

Ibid, S. 311

GA, tb 616, S. 168

J.-P. Sartre, „Das Sein und das Nichts“, Hamburg, 1952

„Was ist Metaphysik?“, Freiburger Antrittsrede 1928, „Vom Wesen der Wahrheit“, Vorlesungen 1931/32, GA, Frankfurt, 1975

„Von den Dingen, die Entstehen, sind die einen das Erzeugnis eines Gedankes und einer Kunst, z.B. ein Haus oder ein Schiff, die anderen sind Erzeugnis nicht einer Kunst, sondern der Natur.“ Aus „Protreptikos“, nach Aristoteles, Hauptwerke, S. 16

Vgl. „Okkulte Wissenschaft und okkulte Entwicklung. Einweihung“, Vortrag von R. Steiner in London am 1.05.1913. Dornach, 1958, S 16-17

¹⁰ Ibid, S 16

Vgl. „Aus der Akasha-Chronik“ tb 727, S. 315

GA, 4, S. 29

GA, tb 682, S. 316

Ibid, S. 307

Ibid, S. 307

tb 682, S. 307

Ibid S. 308

Ibid S. 307

„Das menschliche Leben“, tb 612, S. 85